



PS – Edmund Husserls
„Logische Untersuchungen“
(501.275)

SS 2013

Mag. Dr. Michael Wallner

Einleitung

Edmund Husserl – Biographie

8.4.1859	Geburt in Proßnitz (Mähren)
1876-1882	Studium der Mathematik, Physik, Astronomie und Philosophie in Leipzig, Berlin und Wien
1883-1887	Studium bei Brentano in Wien und Carl Stumpf in Halle
1887-1901	Privatdozent in Halle
1901	Professor in Göttingen (ab 1906 ordentliche Professur)
1916	Berufung nach Freiburg
1919-1923	Martin Heidegger arbeitet als Assistent Husserls
1928	Husserl emeritiert
1929	Vorlesungen an der Sorbonne in Paris
1933	Husserl lehnt Ruf an die University of Southern California ab
1936	Entzug der Lehrbefugnis
27.4.1938	Tod in Freiburg

Einleitung

Edmund Husserl – Werke (Auswahl)

- 1891 *Philosophie der Arithmetik. Logische und psychologische Untersuchungen*
- 1900/01 *Logische Untersuchungen (LU)*
- 1913 *Ideen zu einer reinen Phänomenologie und phänomenologischen Philosophie, Erstes Buch: Einführung in die Phänomenologie (Ideen I)*
- 1929 *Formale und transzendente Logik (FTL)*
- 1931 *Cartesianische Meditationen (CM)*
- 1936 *Die Krisis der europäischen Wissenschaften und die transzendente Phänomenologie (Krisis)*
- 1939 *Erfahrung und Urteil (EU)*

Einleitung

Edmund Husserls *Logische Untersuchungen* (1900/01)

Band 1: *Prolegomena zur reinen Logik* (1900)

→ Versuch einer Widerlegung des „logischen Psychologismus“

Band 2: *Untersuchungen zur Phänomenologie und Theorie der Erkenntnis*
(2 Teilbände) (1901)

6 Untersuchungen:

- I. Ausdruck und Bedeutung
- II. Die ideale Einheit der Spezies und die neueren Abstraktionstheorien
- III. Zur Lehre von den Ganzen und Teilen
- IV. Der Unterschied der selbständigen und unselbständigen Bedeutungen und die Idee der reinen Grammatik
- V. Über intentionale Erlebnisse und ihre „Inhalte“
- VI. Elemente einer phänomenologischen Aufklärung der Erkenntnis

Einleitung

Der Psychologismus-Streit (1890-1914)

- Im 19. Jh. entwickelt sich die Psychologie zu einer eigenständigen (**empirischen**) Wissenschaft.
- Die Frage nach dem **Verhältnis** von **Philosophie** und **Psychologie** wird virulent.
- Frage, ob die **Logik** (und die Erkenntnistheorie) **Teil der Psychologie** ist.
- Einflussreich für den Psychologismus-Streit im deutschen Sprachraum war v.a. **John Stuart Mills** (1806-1873) *A System of Logic* von 1843.
(sowohl für Psychologen, als auch für Anti-Psychologen)

Einleitung

J. St. Mills *A System of Logic* (1843)

Logik hat 2 Teile: a) **Wissenschaft** des Denkens (**deskriptiv**)
 b) **Kunst** (Kunstlehre), die in a) gründet (**präskriptiv**)

a) ist für Mill eine *deskriptiv-erklärende*, **psychologische** Wissenschaft

b) ist für Mill *präskriptiv*, d.h. sie liefert uns die **Regeln, wie wir denken sollen**

→ dass b) präskriptiv ist, heißt nicht, dass b) v. d. Psychologie unabhängig ist

→ **psychologistische** und **anti-psychologistische** Motive in Mill

Mills Definition der Logik: „... the science of the operations of the **human understanding** in the pursuit of truth“ (Mill 1843, 6; zit. in: Kusch 2007; *Herv. M.W.*)

Einleitung

Der Satz vom Widerspruch

„Zwei einander (kontradiktorisch) widersprechende Aussagen können nicht zugleich zutreffen.“ $\neg(A \wedge \neg A)$

→ **Aristoteles** nennt dies „das sicherste unter allen Prinzipien [...], bei welchem Täuschung unmöglich ist“ (Metaphysik, 1005b).

Mills Interpretation des Satzes vom Widerspruch:

→ **empirische Generalisierung** unserer (inneren) Erfahrungen

→ Wir haben die Erfahrung, dass Glaube und Unglaube zwei einander ausschließende geistige Zustände sind.

Einleitung

Der Satz vom Widerspruch

„Zwei einander (kontradiktorisch) widersprechende Aussagen können nicht zugleich zutreffen.“ $\neg(A \wedge \neg A)$

→ **Aristoteles** nennt dies „das sicherste unter allen Prinzipien [...], bei welchem Täuschung unmöglich ist“ (Metaphysik, 1005b).

Mills Interpretation des Satzes vom Widerspruch:

→ **empirische Generalisierung** unserer (inneren) Erfahrungen

→ Wir haben die Erfahrung, dass Glaube und Unglaube zwei einander ausschließende geistige Zustände sind.

→ Problem mit empirischen Verallgemeinerungen: Induktionskepsis

Einleitung

Die Position des Psychologismus

- „Psychologismus“ ≠ „Psychologie“
- Der „logische Psychologismus“ ist die These, dass die Logik Teil der Psychologie ist bzw. von der Psychologie abhängig ist bzw. in der Psychologie gründet.
- Diese **These ist keine psychologische**, sondern eine der Philosophie.

Einleitung

Der Psychologismus-Streit im deutschen Sprachraum (1890-1914)

psychologistische Seite

Theodor Lipps (1851-1914)

Gerardus Heymans (1857-1930)

Wilhelm Wundt (1832-1920)

Christoph Sigwart (1830-1904)

Benno Erdmann (1851-1921)

anti-psychologistische Seite

Gottlob Frege (1848-1925)

Edmund Husserl (1859-1938)

Einleitung

Psychologistische Argumentationen

- (PA 1)
1. Psychologie ist definiert als Wissenschaft von allen Gesetzen des Denkens.
 2. Die Logik beschäftigt sich mit einer Teilmenge der Gesetze des Denkens.
-

K: Die Logik ist Teil der Psychologie.

- (PA 2)
1. Normativ-präskriptive Disziplinen (solche, die uns sagen, was wir tun sollen) müssen auf deskriptiv-erklärenden Disziplinen basieren.
 2. Logik ist die normativ-präskriptive Wissenschaft vom menschlichen Denken.
 3. Es gibt nur einen Wissenschaft, die als deskriptiv-erklärende Grundlage der Logik in Frage kommt: die empirische Psychologie.
-

K: Die Logik muss auf der empirischen Psychologie basieren.

Einleitung

Psychologistische Argumentationen

- (PA 3)
1. Logik ist die Theorie der Urteile, Begriffe und Schlüsse.
 2. Urteile, Begriffe und Schlüsse sind menschliche mentale Gegenstände.
 3. Alle menschlichen mentalen Gegenstände fallen in den Bereich der Psychologie.
-

K: Die Logik ist Teil der Psychologie.

- (PA 4)
1. Der Maßstab für logische Wahrheit ist ein Gefühl der Selbstevidenz.
 2. Das Gefühl der Selbstevidenz ist eine geistige Erfahrung des Menschen.
-

K: Die Logik handelt von geistigen Erfahrungen des Menschen und ist deshalb Teil der Psychologie.

Einleitung

Psychologistische Argumentationen

- (PA 5)
1. Wir können uns keine alternativen Logiken denken/vorstellen.
 2. Die Grenzen unserer Vorstellungskraft sind geistige Grenzen.
-

K: Die Logik hängt ab von der menschlichen Denkweise und diese untersucht die Psychologie.

Vgl. zu diesen Argumenten:

Kusch, Martin (2007): „Psychologism“, in: Zalta, Edward N. (Hrsg.): *The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Winter 2011 Edition)*. <<http://plato.stanford.edu/archives/win2011/entries/psychologism/>>, letzte Aktualisierung: 21.3.2011 (Zugriff 27.2.2013).

Einleitung

Gottlob Freges Kritik am Psychologismus

In *Grundlagen der Arithmetik* von 1884 und in *Grundgesetze der Arithmetik* von 1893 argumentiert Frege, dass **Mathematik** und **Logik nicht Teile der Psychologie** sind.

- (1) Mathematik und Logik sind die **exaktesten** Wissenschaften.
Die **Psychologie** ist für Frege **vage**.
Insofern ist es unplausibel, dass Logik und Mathematik in der Psychologie fundiert sind.

Einleitung

Gottlob Freges Kritik am Psychologismus

- (2) Unterscheidung: **psychologische Vorstellungen** vs. **deren Inhalte**
(subjektiv, mental) (objektiv, ideal)

Lt. Frege verwechseln Psychologen diesen Unterschied und verwischen so die Grenze zwischen Subjekt und Objekt.

- Freges Bsp. für objektive, ideale Gegenstände sind **Zahlen**.
- Eine bestimmte Zahl (z.B. 2) ist immer dieselbe Zahl, egal von wem oder wofür sie gebraucht wird. Es gibt nicht viele verschiedene 2er („meinen“, „Ihre“, „seine“). Die Zahl ist immer dieselbe, sonst könnten wir nicht mit verschiedenen Denkakten auf dieselbe Zahl Bezug nehmen.

Einleitung

Gottlob Freges Kritik am Psychologismus

(3) Der Psychologismus verwechselt **Wahrheit** mit **Fürwahrhalten**.

Die deskriptiven psychologischen Gesetze sind Gesetze des **Fürwahrhaltens**;

- d.h. sie drücken die Bedingungen aus, unter denen wir Menschen die Wahrheit eines Urteils od. die Gültigkeit eines Schlusses **akzeptieren**;
- sie drücken jedoch **nicht** die Bedingungen aus, unter denen ein Urteil wahr bzw. ein Schluss gültig **ist**.

Einleitung

Gottlob Frege und Edmund Husserl

- 1891 erscheint Husserls *Philosophie der Arithmetik. Logische und psychologische Untersuchungen*.
- 1894 veröffentlicht Frege eine Rezension von Husserls Werk, in welcher er **Husserls Thesen als psychologistisch kritisiert**.
- 1900 erscheint der 1. Band von Husserls *Logischen Untersuchungen: Prolegomena zur reinen Logik*, in dem er selbst den logischen Psychologismus scharf kritisiert.

Einleitung

Edmund Husserls *Prolegomena zur reinen Logik* (LU, 1. Band)

→ Schlüsseltext in der deutschsprachigen Psychologismus-Debatte

Man kann die *Prolegomena* grob in drei Teile gliedern:

1. Teil: Kapitel 1-2: **Frage:** Inwiefern kann die **Logik als praktisch-normative Disziplin** (als *Kunstlehre*) gesehen werden?
2. Teil: Kapitel 3-10: **Widerlegung** des **logischen Psychologismus**
3. Teil: Kapitel 11: Überblick über die **reine Logik** als wahre Grundlage der Logik im normativ-praktischen Sinn

(Vgl. hierzu u.a. Kusch 1995, 39-58.)

Einleitung

Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

2 Gruppen von Argumenten gegen den LP

- (K) Argumente, die sich auf die **Konsequenzen** des LP beziehen
 - (I) 3 **empiristische** Konsequenzen des LP (können widerlegt werden) (Kap. 4)
 - (II) **relativistische** Konsequenzen des LP (führen zu Absurditäten) (Kap. 7)

- (V) Argumente, die sich auf die **Voraussetzungen** des LP beziehen
 - 3 Vorurteile des LP (können widerlegt werden) (Kap. 8)

Einleitung

Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

(K.I) 3 empiristische Konsequenzen des LP

- (K.I.1) 1. Wenn die log. Gesetze auf psycholog. Gesetze basieren würden, dann wären alle log. Ges. genau so vage wie die zugrunde liegenden psychologischen.
2. Nicht alle logischen Gesetze sind vage.
-

K: Nicht alle logischen Gesetze basieren auf psychologischen Gesetzen.

- (K.I.2) 1. Wenn die Gesetze der Logik psychologische Gesetze wären, hätten wir keine apriorische Kenntnis von ihnen; sie würden nur mit mehr oder minder hoher Wahrscheinlichkeit gelten und nicht absolut.
2. Die Gesetze der Logik sind a priori, selbst-evident und gelten nicht bloß wahrscheinlich.
-

K: Die Gesetze der Logik sind nicht psychologische Gesetze.

Einleitung

Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

(K.I) 3 **empiristische** Konsequenzen des LP

- (K.I.3) 1. Wenn die log. Gesetze psycholog. Gesetze wären, müssten sie über psychologische (d.h. empirische) Tatsachen handeln und solche voraussetzen.
2. Kein log. Ges. spricht über oder setzt Tatsachen (*matters of facts*) voraus.
-

K: Logische Gesetze sind nicht psychologische Gesetze.

(K.II) **relativistische** Konsequenzen des LP

- Husserl zeigt, dass der Psychologismus in all seinen Varianten zu einer speziellen Form des Relativismus, dem „**spezifischen Relativismus**“ bzw. „**Anthropologismus**“ führt.
- Dafür, dass der **Anthropologismus widersinnig** ist, hat Husserl mindestens **6 verschiedene Argumente**. (Kap. 7)

Einleitung

Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

(V) Argumente, die sich auf die **Voraussetzungen** des LP beziehen

(V.1) Vorschriften zur Regelung von Psychischem sind selbstverständlich psychologisch fundiert.

Daher müssen die normativen Gesetze der Erkenntnis in der Psychologie der Erkenntnis gründen.

Entgegnung: Dabei übersieht man die wichtige **Unterscheidung** zwischen

- (a) Gesetzen, die zur Normierung der Erkenntnistätigkeit dienen; d.h. Gesetzen, die man **dafür verwenden kann**, Normen darüber aufzustellen, wie man Wissen erlangen kann; und
- (b) Regeln, die den Gedanken der Normierung selbst enthalten, m.a.W. Regeln, die Normen der Erkenntnistätigkeit **sind**

Einleitung

Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

(V) Argumente, die sich auf die **Voraussetzungen** des LP beziehen

(V.2) Logik handelt von Vorstellungen, Urteilen, Schlüssen und Beweisen.

Dies sind alles psychische Phänomene.

Also gründet die Logik in der Psychologie.

Entgegnung: Wenn das wahr wäre, dann wäre auch die Mathematik ein Zweig der Psychologie, und das wurde bereits widerlegt.

Einleitung

Husserls Widerlegung des logischen Psychologismus (LP)

- (V) Argumente, die sich auf die **Voraussetzungen** des LP beziehen
- (V.3) Wir erkennen Urteile als wahr, wenn wir diese als (selbst-)evident erfahren. Evidenz ist ein Gefühl und damit ein psychisches Phänomen. Also muss die Logik die psychologischen Bedingungen untersuchen, unter denen diese Evidenz-Gefühl auftritt.
Entgegnung: Rein logische Sätze sagen selbst nichts über die Evidenz oder über ihre Bedingungen aus.

Literatur

Aristoteles (1999): *Metaphysik*. Neu hrsg. v. Ursula Wolff. Übers. v. Hermann Bonitz. 2. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt (= rowohlts enzyklopädie, Bd. 55544).

Fröhlich, Günter (2000): *Ein neuer Psychologismus? Edmund Husserls Kritik am Relativismus und die Erkenntnistheorie des Radikalen Konstruktivismus von Humberto R. Maturana und Gerhard Roth*. Würzburg: Königshausen & Neumann.

Frege, Gottlob (1988): *Grundlagen der Arithmetik: Eine logisch mathematische Untersuchung über den Begriff der Zahl*. Hamburg: Meiner (= Philosophische Bibliothek, Bd. 366).

Frege, Gottlob (2009): *Grundgesetze der Arithmetik. Begriffsschriftlich abgeleitet*. 2 Bde. In moderne Formelnotation transkribiert und mit einem ausführlichen Sachregister versehen von Thomas Müller, Bernhard Schröder und Rainer Stuhlmann-Laeisz. Paderborn: Mentis.

Husserl, Edmund (1968): *Logische Untersuchungen. Erster Band. Prolegomena zur reinen Logik*. 5. Aufl. Tübingen: Niemeyer.

Kusch, Martin (1995): *Psychologism. A case study in the sociology of philosophical knowledge*. London/New York: Routledge.

Kusch, Martin (2007): „Psychologism“, in: Zalta, Edward N. (Hrsg.): *The Stanford Encyclopedia of Philosophy (Winter 2011 Edition)*. <<http://plato.stanford.edu/archives/win2011/entries/psychologism/>>, letzte Aktualisierung: 21.3.2011 (Zugriff 27.2.2013).

Mill, John Stuart (1858): *A System of Logic. Ratiocinative and Inductive*. New York: Harper & Brothers Publishers.